

| Von Martin Tauss

Befragt man das Lebensgefühl unserer Zeit, fällt es nicht schwer, darin auch eine resignative Stimmungslage auszumachen: „Menschen haben den Eindruck, bloß Spielball von Einflüssen und globalen Zusammenhängen zu sein, gegen die sie als Einzelne nichts auszurichten vermögen“, sagt Alexander Batthyany, Vorstand des Viktor Frankl Instituts in Wien. „Das schürt Frustration und Hilflosigkeitsgefühle, in die leicht psychische Erkrankungen hineinwuchern können.“ Batthyany sieht darin genau jene Befindlichkeit, die der berühmte Wiener Psychiater Viktor Frankl als „existenzielles Vakuum“ beschrieben hat, und verweist auf internationale Studien, die von einem zunehmenden Gefühl der Entmutigung und Sinnlosigkeit berichten.

„Die gesundheitlichen Auswirkungen darf man nicht unterschätzen, vor allem in einer Zeit, in der psychische Erkrankungen ohnehin auf ein alarmierendes Niveau hochschnellen“, betont Batthyany. Eine eben veröffentlichte Studie bei amerikanischen Kriegsveteranen etwa zeigt, dass die Anfälligkeit für psychische Störungen stark mit dem zugrunde liegenden Lebensgefühl zusammenhängt und die Erfahrung eines sinnhaften Lebens einen Schutzfaktor für erfolgreiches Altern darstellt.

Weltweite Rezeption

Dass Frankls Ideenwelt auch heute ungebrochen aktuell erscheint, verdeutlichte der Zweite Internationale Kongress für Logotherapie und Existenzanalyse, der vom 15.-18. Mai in Wien stattfand. Rund 350 Teilnehmer aus 30 Ländern kamen im Billrothhaus der Gesellschaft der Ärzte zusammen, um heutige Anwendungen von Frankls Lebenswerk zu diskutieren. Dieses hat mittlerweile nicht nur in Medizin und Psychotherapie, sondern auch in Philosophie und Pädagogik, Prävention und Altenbetreuung, Organisations- und Unternehmensberatung Früchte getragen. Von der weiten Ausstrahlung dieses Werks zeugte nicht zuletzt das Kongresspublikum aus aller Welt, das Frankls Witwe Eleonore bei ihren Grußworten mit „Standing Ovations“ die Ehre erwies.

Der in Wien-Leopoldstadt in einer jüdischen Familie geborene Frankl hatte in der Zwischenkriegszeit persönliche Kontakte zu Sigmund Freud und Alfred Adler unterhalten, distanzierte sich aber bald von deren Theorien und begründete mit der Logotherapie eine Sinn-orientierte, humanistische Form der Psychotherapie. Wie Freud und Adler trug er somit entscheidend dazu bei, dass Wien heute als „Weltstadt der Psychotherapie“ beworben werden kann.

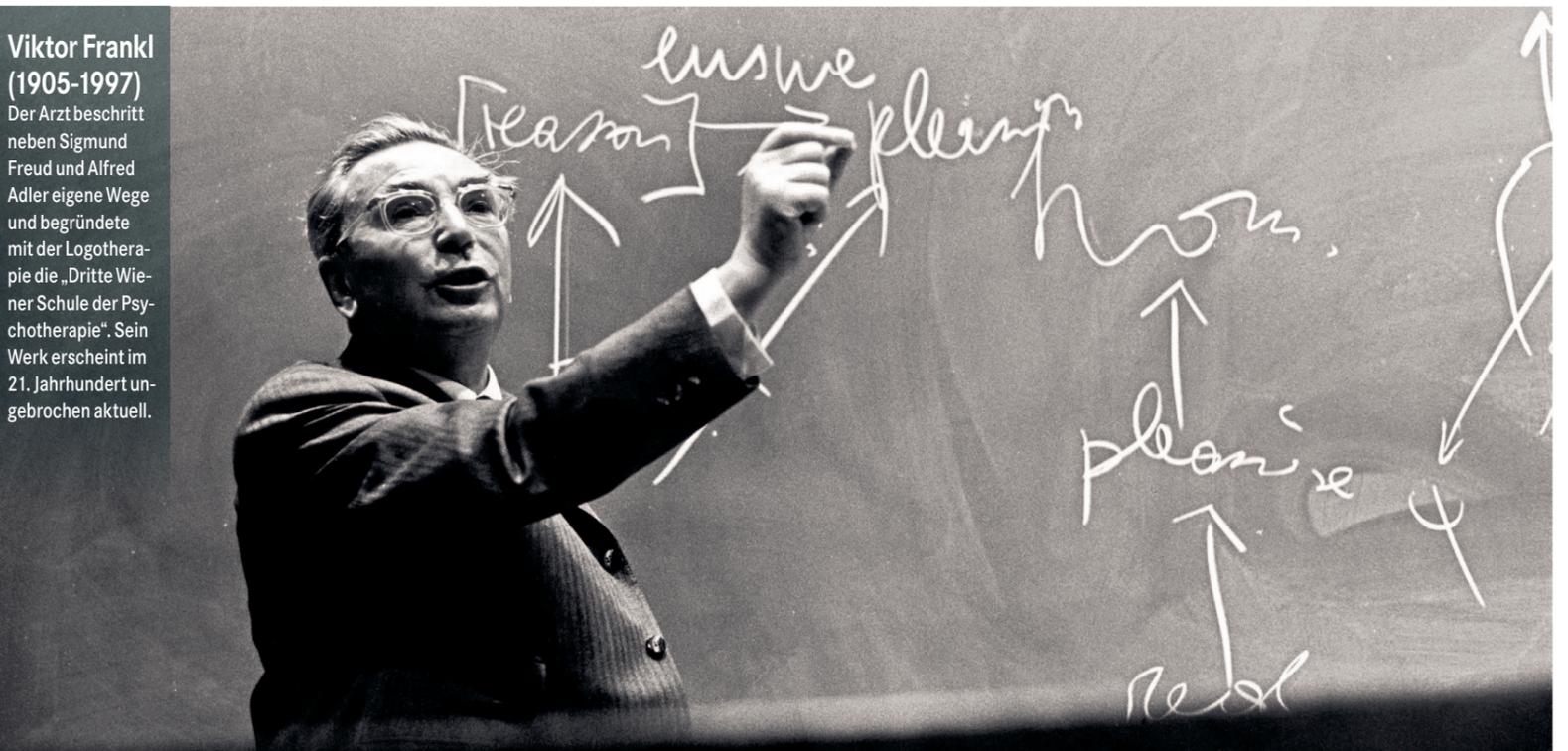
Den Begriff der Logotherapie hatte Frankl erstmals 1926 verwendet und ihm 1933 die ergänzende Bezeichnung der „Existenzanalyse“ hinzugefügt, um auch die philosophische Dimension seiner therapeutischen Überlegungen zum Ausdruck zu bringen.

Als Frankl, der aufgrund des NS-Terrorregimes seine Familie verloren hatte, als Holocaust-

Viktor Frankl (1905-1997)

Der Arzt beschritt neben Sigmund Freud und Alfred Adler eigene Wege und begründete mit der Logotherapie die „Dritte Wiener Schule der Psychotherapie“. Sein Werk erscheint im 21. Jahrhundert ungebrochen aktuell.

Foto: IMAGNO (2)



Der Arzt Viktor Frankl beschrieb eine Ursehnsucht des Menschen: die Erfahrung eines sinnhaften Lebens. Der Zweite Frankl-Weltkongress in Wien präsentierte sein Werk im Licht heutiger Herausforderungen.

Spurensucher des Sinns

Überlebender an der Fortsetzung seines Werkes arbeitete, erhielt es eine bislang ungeahnte authentische Kraft. Nach der Erfahrung

„Wie Sigmund Freud und Alfred Adler trug Viktor Frankl entscheidend dazu bei, dass Wien heute als ‚Weltstadt der Psychotherapie‘ beworben werden kann.“

Selbstkarikatur

Der „Seelenarzt“ als Strichmännlein (Zeichnung mit Unterschrift von V. Frankl, um 1990)

Der NS-Konzentrationslager wurde Frankls schöpferischer Elan zum lebendigen Zeugnis seiner Theorie. Seine 32 Bücher, die in 26 Sprachen übersetzt wurden, erreichten Millionenaufgaben. Das berühmteste davon trägt den Titel „Trotzdem Ja zum Leben sagen“: Die Library of Congress in Washington zählt es heute zu

einem der zehn einflussreichsten Bücher Amerikas.

„Freisein ist der negative Aspekt eines Phänomens, dessen positiver Aspekt Verantwortlichkeit heißt“, hat Frankl stets betont. Tatsächlich passen Kernbegriffe seines Werks wie Freiheit und Verantwortung, Sinn-Suche und Selbstverwirklichung gut zu den heutigen Herausforderungen einer hochmodernen, aber brüchigen globalisierten Welt, die durch rasanten technologischen und sozialen Wandel geprägt ist.

Für den US-Journalisten Michael Ryan, der in Wien als prophetisch anmutender Mitbegründer der sich auf Frankl berufenden „Freedom & Peace Foundation“ auftrat, hat die Weltsicht des österreichischen Psychiaters ein geradezu einzigartiges Potenzial univer-

seller Akzeptanz: „Frankls Lehren reichen quer durch alle Kulturen, Ethnien und Religionen“, sagte Ryan, der in der Logotherapie „eines der besten Heilmittel für das weltweite Krebsleiden der Hoffnungslosigkeit, Wut und Verzweiflung“ sieht.

Auch in die Seelsorge ist Frankls Werk eingeflossen. Wie die Logotherapie als Grundlage einer „weltlichen Spiritualität“ fungieren könnte, erörterte der rumänische Theologe János Vik. Frankls Menschenbild sei „weltbewusst“ im Hinblick auf die eingemahnte soziale und politische Verantwortung, zugleich aber „spirituell“, wenn man Sinn und die damit assoziierten Werte mit Frankls Schülerin Elisabeth Lukas als „spirituelles Angebot“ versteht. Logotherapie sei jedoch kein Religionersatz, denn sie bewegt sich mit ihrem theoretischen Rahmen an der Grenze vor der weltanschaulichen Aufgabelung in eine theistische und atheistische Weltsicht.

Viktor Frankl-Museum geplant

Mehr als 50 Jahre hat Viktor Frankl in der Mariannengasse in Wien-Alsergrund gelebt. Dort findet sich heute das Viktor Frankl Zentrum, dessen kleine Ausstellung jährlich von rund 10.000 Besuchern besichtigt wird. Zu seinem 10-jährigen Bestehen hat das Frankl Zentrum nun größere Räumlichkeiten gleich neben der Privatwohnung des Arztes erworben. Dort soll im Herbst das weltweit erste Viktor Frankl-Museum eröffnet werden; am 5. Juni gibt es dafür eine Benefizveranstaltung.

„Das kommende Jahrhundert wird der Suche nach Sinn gewidmet sein“, hatte Frankl einst prophezeit. Als Großvater war er immer schwer zu beschenken, erinnerte sich seine Enkelin Katharina Ratheiser anlässlich der Frage, was er sich wohl für seinen 105. Geburtstag (2010) gewünscht hätte: „Vielleicht die Gewissheit, dass seine visionären Ideen auch noch im neuen Jahrtausend, das er nicht mehr erlebt hat, Verbreitung finden und für die Menschen heilsam und hilfreich sind.“

LOGOTHERAPIE BEI KREBSPATIENTEN

Existenzielle Stärkung

Statistisch gesehen wird jeder einmal mit einer Krebserkrankung konfrontiert werden – sei es als Betroffener oder als Angehöriger und Nahestehender. Gerade im Fall unabänderlichen Schicksals und nicht mehr heilbarer Erkrankung drängen sich existenzielle Sinnfragen auf. In einer solchen Situation suchen Menschen nach tief gehenden Antworten und hoffen, ohne Bedingung verstanden zu werden. Insofern erscheint Viktor Frankls Sinn-orientierte Psychotherapie für Patienten mit Krebs und anderen schweren Erkrankungen a priori gut geeignet. Heute zeigt eine wachsende Reihe moderner Studien, wie die von Frankl begründete Logotherapie im klinischen Kontext nützlich sein kann.

So berichtete William Breitbart vom New Yorker Sloan-Kettering-Krebszentrum beim Zweiten Viktor Frankl-Weltkongress in Wien, dass speziell für Krebspatienten logotherapeutisch fundierte Gruppen- und Einzeltherapien entwickelt wurden: „Diese Interventionen zielen darauf ab, bei den Patienten das Gefühl von Sinnhaftigkeit und Frieden zu bewahren oder noch zu verstärken, auch wenn sie sich dem Lebensende nähern.“ In der Betreuung von Patienten im Endstadium seien existenzielle Lebens Themen geradezu omnipräsent. Neben der Symptomkontrolle und dem Schmerzmanagement sind

daher in den letzten Jahrzehnten auch Ansätze aus der humanistischen Psychologie relevant geworden. Solche Ansätze unterstreichen die Bedeutung existenzieller und spiritueller Themen wie Hoffnung und Sinnfindung als wichtige Ressourcen, um dem körperlichen und emotionalen Leiden begegnen zu können. Breitbart verwies auf die mit seinem Team durchgeführten Studien, wonach etwa eine Sinn-orientierte Gruppentherapie bei Patienten mit fortgeschrittenen Tumoren das Gefühl existenzieller Sinnhaftigkeit und „spirituellen Wohlbefindens“ im Vergleich zu einer Standard-Gruppentherapie signifikant verbessern konnte. Dies ging mit deutlichen Verbesserungen typischer klinischer Messgrößen wie Angst oder „Todessehnsucht“ einher.

Auch in der Krankenhausseelsorge haben Frankls Ideen Eingang gefunden. „Der Schmerz über die Endlichkeit des Lebens ist die eigentliche Ursache für einen immer noch häufigen ‚sinnlosen‘ Aktionismus im Umgang mit Palliativpatienten, und macht es diesen Patienten schwer, auf die Rahmenbedingungen ihres Sterbens Einfluss nehmen zu können“, so die Klinikseelsorgerin Corinna Schmoehl. Sinn-orientierte Seelsorge kann auch in dieser Phase Reifungsprozesse unterstützen: „Frankls Gedanke, dass die Vergänglichkeit unseres Daseins das Leben gerade nicht sinnlos, sondern vielmehr kostbar macht, ist für viele Patienten im Rückblick auf ihr Dasein tröstlich und stärkend.“ (mt)

